Beilage zu Nr. 122 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Mittwoch, den 27. Mai 1896.

Herzensferien.

Eine Pfingstgeschichte von H. v. Schandow.

(Nachdruck verboten.)

Die kurze Frühlingsnacht geht zu Ende, eine schimmernde, duftige, thautriefende Nacht. Die Nachtigall hat das Köpfchen unter dem grauen Flügel geborgen, sangens- und liebesmüde. Ueber den Rheinthal wallen und brauen Nebel, schweben schleiergleich um die sagenumwobenen Bergzipfel mit ihren halbzerfallenen Ruinen, und füllen die unter der grünen Sehnsucht nach Licht, der Dämmerung, sich regende Natur in einen fahlen Perlmutterglanz.

Alle Gespenster flüchten in ihre Keller und Grüfte, steinerne Sargdeckel, welche die Geisterstunde geöffnet, klappen geräuschlos zu, — das Grünköpfle, das Hammermännchen, die grauen und weißen Frauen, die stiebernden Männer, die verschleierten schneebleichen Jungfrauen, — sie alle zerfließen vor dem siegbaften Lichte des Tages!

Pfingstmorgen —!

Noch ist die Sonne nicht auf. Aber schon kündet sich ihr Nahen an. Ueber dem Himmel rechts ein Erröthen — — —

Und dann fällt der erste Strahl aus dem herrlichen Sonnenauge nieder. Ein Christusbild trifft er, das am Wege zermorscht.

Gegen den Stamm gelehnt sitzt ein Mann. Finster blickt er vor sich hin. Das jugendliche Gesicht ist verzogen wie unter der Empfindung einer seelischen Pein. Ihn fröstelt, trotzdem die Nacht lau und lind war, durchhaucht von der Gluth des niedergegangenen Tages. Schweißperlen stehen auf der gefalteten Stirn des einsam am Wege Sitzenden. Seit Wochen quälen ihn Fieber und Schlaflosigkeit, denn durch nichts zu besiegende Unruhe, der tiefe Schmerz um eine ans Kreuz geschlagene Liebe.

Von der Reise mitten hinein in den Frühling erhofft er Befreiung, Besänftigung. Die Natur soll ihm den verlorenen Frieden wiedergeben, Ruhe und Kraft zur Arbeit — — —

Ferien, er hat ja Ferien! Herzensferien!

Wie er auffährt, als ihm das böse Wort einfällt! Wie er in die ziehenden Nebel hineinblickt, welche den weißschäumenden, grünlichen Strom verbergen! Muß ihn denn alles mahnen an die Kalte, Grausame, die ihm mitten im leuchtenden Mai einen eisstarrenden Winter schuf?

Auf solch lustigem wallenden Hintergrund liebte sie's, sich ihm zu zeigen, die schöne Frau. Vom milchfarbener, durchsichtiger Seide sind die Polster und Vorhänge ihres Boudoirs — sie selber trägt fast immer mattweiße, fließende Kleider, die den Schimmer ihres Haares, ihrer Augen, ihrer Zähne stärker hervorheben. Er hat sie stets neben verschleierten Lampen gesehen, die solch rosiges Licht über sie ausgießen, wie es jetzt strahlend über die Thäler und Höhen ringsum fällt.

Der junge Mann legt die Hand über die Augen.

Auf einem Künstlerfest zu Düsseldorf ist's gewesen, wo Edgar Humbrecht die glühend Verehrte, Angebetete, zuerst gesehen. Als ein hohes Frauenbild aus mittelalterlicher Zeit, im klaren Sternschleier, im züchtig verhüllenden Gewand war sie ihm entgegengetreten, sie, die seit des Gatten Tode jahrelang die Welt gemieden. An jenem ersten Abend schon thaten die lauenhaften Augen, welche abwechselnd träumen und blitzen konnten, es dem jungen Manne an; das blasse, kurze Gesicht mit dem breiten, einen unbeugsamen Willen verrathenden Kinn lockte ihn unwiderstehlich durch ein geheimnißvolles Zucken neben den wie zum Weinen herabgebogenen Mundwinkeln. Edgar Humbrecht selber hatte Gestalt und Wesen in die Rolle eines Troubadours hineinverummmt gehabt, — zweckmäßig unterstützte ihn dabei seine freundliche musikalische Begabung. Manch minnig Lied war in jenen lustig vorbeischäumenden Stunden zum Preise der „bleichen Frouwe" gesungen und mit Lautenschlag begleitet worden, und sie, sie schien die originelle Huldigung des blitzjungen Troubadours nicht ungern zu sehen. Mindestens sprach sie den Wunsch aus, gelegentlich mehr von seinen Reigen, Tänzen und Botenliedern zu hören.

Ein neckisch sentimentales Verhältniß hatte sich angesponnen zwischen der Weltdame und dem jungen Architekten, ein Verhältniß, in welchem man den alterthümelnden Ton festzuhalten bestrebt war, der während des fröhlichen Mummenschanzes hatte angeschlagen werden müssen. Bezaubernder noch als unter dem Rauschen und Leuchten jener übermüthigen Veranstaltung erschien Edgar die schöne Frau, seit er sie in ihrem vornehmstillen Heim aufsuchte. Ein schneeweißes Kätzchen pflegte sie auf den Knieen zu halten, dessen weichem Fell ihre zarten nervösen Finger jedwede Stimmung durch Liebkosen, Necken oder sanfte kleine Schläge mitzutheilen sich gewöhnt hatten.

Frau Sybille nannte den talentvollen jungen Architekten fortgesetzt ihren Troubadour, unterließ es auch nicht, ihn nach Art mittelalterlicher Schönheiten weiblich durch allerlei „Proben" zu quälen, und steckte immer neue Launen auf gleich bunten Fahnen.

In einen seltsamen Widerspruch der Gefühle hatte diese Spielerei die beiden Menschen hineingeschoben, aus dem Humbrecht nach wenig Wochen zu der allerklarsten Ueberzeugung gelangte, daß er sein Herz rettungslos an die „bleichsüße Frouwe" verloren habe, die nicht viel ernstlicher mit ihm tändelte, als etwa mit ihrem weißen Kätzchen, während ihr Benehmen doch verrieth, daß sein verliebter Zustand ihr deutlich geworden sein müsse.

Aber trotz seiner Jugend besaß Edgar Entschlossenheit.

Als ihm Frau Sybille eines Tages den ernsthaften Auftrag ertheilte, ihr den Plan für ein Landhaus, das sie sich zu erbauen gedachte, sowie Entwürfe für die einzelnen Räume desselben auszuarbeiten, da entschloß er sich, eine Entscheidung seines Schicksals baldmöglichst herbeizuführen. Mit fieberhaftem Eifer unterzog er sich vorerst seiner Aufgabe, er zwang seine Phantasie, ihr Letztes, Schönstes hervorgeben. Und mit dem ganzen Feuer seiner Natur, mit der stolzen Freudigkeit über ein gelungenes schönes Werk erklärte er eines Tages der angebeteten Frau seinen Entwurf, den er als vollendet betrachten durfte. Als er geendet, lagte sie mit leise vibrierender Stimme: „Schön, wunderschön. Und in jeder zartesten Linie, so wie ich mir mein Heim geträumt habe. Aber — Sie durchschauen, durchblicken mich wie kaum je ein Mensch. Sie fangen an, eine fast unheimliche Gewalt über mich zu gewinnen. Ich hab's Ihnen bisher nie gesagt, aber ich bin nicht gesonnen, eine neue Fessel auf mich zu nehmen und deshalb, lieber Freund und Troubadour", sie hob das weiße Kätzchen auf ihre Schulter und schmiegte ihr Gesicht gegen das weiche Fell, — „deshalb ist es nöthig, daß wir uns auf eine Zeitlang trennen, — zu gegenseitiger Prüfung. Ich gebe uns beiden Herzensferien auf unbestimmte Zeit. Ueberlegen Sie, ob es das richtige für Sie ist, Ihr Schicksal an eine Frau zu knüpfen, die älter als Sie erscheinen muß, weil sie Ihre Jahre hat und — vor allem! besinnen Sie sich, ob Sie lebenslang einen stärkeren Willen über dem Ihren anerkennen können!" Zu diesen grausamen Worten hatte sie süß gelächelt und ihre Augen hatten grünlich-falsch gefunkelt wie die des Kätzchens auf ihrer Schulter, — zwischen den rothen Lippen waren die spitzen kleinen Raubthierzähne erschienen.

„Herzensferien!" Der Mann unter dem Christusbild wiederholte sich grollend das böse Wort. An jenem Abend, als es erklungen war, hatte er seine Pläne hastig zusammengeschoben und sich mit ein paar gegwungenen Worten von der schönen Frau verabschiedet. Zum ersten Mal war ihm ihre Art grell, gellinstelt, effektsuchend, der Glanz ihrer Augen kleblos erschienen. Seine Stimme hatte gebebt vor Zorn und Weh, und sie — nun sie hatte klingend aufgelacht und ihm gestattet, seine Ferien ganz nach Wunsch und Gefallen auszunutzen, — seine Herzensferien. Am dritten Morgen hatte ihn dann ein Billetchen erreicht, in welchem Sybille kurz und schlankweg ihre Adresse nach der Residenz meldete und ihm „vergnügte Ferienarbeit des Herzens" wünschte. — Seitdem hatte die kapriziöse Frau nichts wieder von sich hören lassen. — —

Edgar Humbrecht erhob sich, die steifgewordenen Glieder reckend. Ihm war's, als müsse er an seiner leidenschaftlichen Verstimmung ersticken hier unten im Thal. Es trieb ihn hinauf zu den umwehten Höhen, die Brust gesund zu baden in der reinen Bergluft. Während er stieg und stieg, entrollte sich reizvoll, wechselvoll Bild auf Bild. Die Nebel waren zerstoben, verweht, auf der Oberfläche des Rheins hatte die Sonne einen Lichtertanz entzündet, smaragden funkelte es auf, und dazwischen mengte sich Gold, — all das sagenhafte Gold, das auf dem Grunde des alten Stroms versenkt liegt, schien emporzusieden.

Immer schwerer wurde dem jungen Manne das Herz. Sonnenlicht und Waldesschatten trieben ein übermüthig Spiel miteinander und auf den sammtgrünen jungen Rasen fielen goldene Ringlein zu Tausenden nieder. — —

Edgar blickte aufwärts. Bald war das Ziel erreicht.

Jetzt traten die rundlichen Stämme weit auseinander und das Licht brach strömend ein. Ferne lagen die Häupter der Sieben Berge drüben und sonnten ihre Scheitel.

Märchenzauber webte um die verfallende Ruine her, welche die diesseitige Höhe bekrönte. Grün angeschimmelte, halb eingestürzte Wände, malerischer Schutt, ein Thurm aus silbergrauem Mauerbergebüsch aufragend, überwuchert von wilden Rosen, schleierfeines Riedgras — —

Gleichgültig und zerstreut schaute der junge Mann auf die Burgtrümmer. Seine Phantasie schimmerte, vermochte nicht, den weltabgeschiedenen Ort mit den Gestalten der Menschen zu beleben, welche hier einst gelebt und gelitten.

Ein paar Krähe hingen an der letzten Schießscharte des Thurms, verwegene Kletterer mochten sie oben befestigt haben, — sie dorrten im Winde. Und daneben schimmerte etwas Weißliches. Humbrecht blickte genauer hin. Konnte das ein Frauengewand sein —?

Hastig, angeregt kletterte er auf einen Mauerrest. Unter seinen Tritten bröckelten die lockern Steine, rollten schotternd den Berg hinab und tanzten wie lebendig geworden in großen Sprüngen davon.

Wahrhaftig! Ein Kleidersaum! Und drunter hervor lugten ein Paar wunderkleiner Füßchen in grünen Schuhen! Das Grünköpfle? Hier irgendwo sollte es ja „gesteen" gehen, das zarte Gespenst mit den smaragdfarbenen Pantoffeln.

Edgars träges verstimmtes Blut schoß ihm plötzlich heftig durch die Adern. Von all den in der Sonne brennenden Blumen wehte heißer Duft auf, purpurn erschimmerten die Karthäusernelken, welche den grünen Grund durchstickten.

Der junge Mann klomm höher hinauf. Er mußte die größte Vorsicht brauchen, denn unter jedem Tritt brach das morsche Gemäuer der Ruine. Behutsam schwang er sich von einem Fensterchen des Thurms zum andern, hin und wieder die Lücken benutzend, welche ausgebrochene Steine in der Wand geöffnet. Endlich konnte er auf die Plattform des Thurmes schauen — —

Zwischen den vom Höhenwind sanft geschüttelten langen Halmen, welche oben wucherten, lag ein Mädchen, schlafend, den Arm unter dem seitwärts geneigten Kopf, das helle, vom Morgentau feuchte Kleidchen fest um die jungen Glieder gedrückt.

Wie kam dies Kind hierher? Hatte es die Nacht hier zugebracht? Und weshalb?

Der Gedanke an das holde grausame Gespenst, welches ihn in die Berge gescheucht, war für Edgar plötzlich verflogen. Hastig schwang er sich über die Thurmbrüstung und blickte nieder auf das seltsame schlafende Burgfräulein. — —

Wirres braunes Haar um ein blasses verweintes Kindergesicht rauschend, schmale, von goldigem Flaum überhauchte Wangen, ein betrübtes Mündchen, — dunkelgeäderte Lider mit langen Wimpern, an denen Thränen schimmerten.

Edgar Humbrecht beugte sich über das Mädchen, lange, lange, — bezaubert von dieser zerzausten Lieblichkeit. Und dann rührte er es leis an.

Erschrocken fuhr es auf, schaute mit großen, röthlich-braunen Kinderaugen den fremden jungen Mann an, blickte zu der lichtgrünen Frühlingspracht nieder, die rings den Thurm umblühte, lächelte und schloß die Augen von neuem.

Da wagte es Edgar, ein Wort an das Grünköpfle zu richten. Es blickte sich nochmals weltfremd um, dann schien ihm die Erinnerung zurückzukehren.

Ganz außer sich kam's vor Jammer, schluchzte herzbrechend in sich hinein, dann sprang es auf, strich die Thränen von den Wimpern und — fiel seinem Retter geradewegs um den Hals, verworrene Dankesworte stammelnd und dazwischen hinein eine zusammenhanglose Geschichte von Vertrren und Verstecken, von einer Freundin Molly und abendlichen Spaziergängen, von nächtlicher Angst auf Gespensterstürmen mengend. Sehr bald war Landesherr, vorerst noch nicht recht klüig, sich die Situation zurechtzuschieben, nahm Edgar das unverhoffte Anschmiegen der jungen Glieder hin, um die das weiße Kleid klebte gleich thränendurchfeuchteten Brautschleiern. Aber sein durchklärtetes Herz umschlich ein wohlthuendes Gefühl von Wärme.

Plötzlich machte das Grünköpfle der Umarmung ein Ende. Erneutes Jammern, noch bitterlicheres Aufschluchzen. Verzweifelnd begann die kleine Unbekannte in ihren grünen Schuhchen auf der Plattform umherzulaufen. „Aber wir können ja nicht herunter von diesem entsetzlichen Gespensterthurm", rief sie außer sich. „Die Steine bröckeln, sobald man den Fuß auffetzt. Ich hab's der Feuermale immer nicht glauben wollen, daß einen die Geister nachts wohl hinauf-, aber nimmermehr hinunterließen —" Und betäubt vor Angst senkte sie das hübsche aberglaubische Köpfchen.

Der junge Mann konnte sich nun alles bisher Geschehene klar machen. In unternehmender Keckheit, um seine Furchtlosigkeit zu beweisen, mochte das junge Geschöpf vor ihm mit einer Freundin gewettet haben, daß es im Dunkeln irgend eine angeblich von Gespenstern bevölkerte Ruine erklettern werde. Wagehalsig hatte es den durch seine Morschheit gefährlichen Thurm erkommen. Der Abstieg war dann so leicht nicht zu bewerkstelligen gewesen. Die zum Glück sommerwarme Nacht mochte Schrecken genug über das verstiegene Kind ausgegossen haben. Schließlich war es unter Thränen eingeschlafen und so schlummernd von dem zufällig des Weges kommenden Edgar aufgefunden worden.

„Elend verhungern müssen wir hier oben", jammerte die Kleine aus ihrer Verzweiflung heraus. „Und an Ihrem Tode bin ich nun auch noch schuld —"

Der junge Mann lächelte. „Es steht wohl zu vermuthen, daß am Pfingstsonntag Menschen hierher kommen werden, die wir um Speis und Trank, sowie um die Herbeiholung von Leitern angehen können." Edgar blickte sich, um zu untersuchen, welches die Wetterseite, die am meisten geschädigte des Thurms sei. An der entgegengesetzten Wand ließ er sich vorsichtig mit den Beinen nach Lücken im Gemäuer tastend, herunter und klomm dann rasch wieder empor.

„Hier geht's, die Steine halten!" rief er mit einem Gefühl der Fröhlichkeit, das er seit Wochen nicht mehr in seinem von dumpfer Leidenschaft erfüllten Innern gespürt hatte. „Ich getraue mich, Sie auch ohne fremden Beistand von diesem Aussichtspunkt herunter und Ihren Angehörigen zurückzubringen."

„Der Vater erwartet mich um zehn Uhr zum Kirchgang. Ich habe die letzte Woche bei meiner Freundin Molly zugebracht. Niemand ahnt etwas von meinem Unternehmen — der Vater glaubt mich bei Molly und umgekehrt —"

Edgar zog seine Uhr. „Es ist jetzt sieben. Wenn der Weg also nicht zu weit ist, können Sie pünktlich zu Haus sein. Doch vorerst — wollen Sie sich meinem Arm anvertrauen?"

Die Kleine machte eine letzte Anstrengung heldenmüthig auszusehen, dann schloß sie blinzelnd die Augen und duldete es, daß der junge Fremde den Arm um sie legte.

Der Abstieg begann.

Gespenstertücklich war das Grünköpfle wahrlich nicht, und mit ihm die senkrecht abfallende Mauer hinabzuklettern bedeutete ein tüchtiges Stück Arbeit. Aber alles lief gut ab. Einen Zubelruf ausstoßend glitt die Gerettete auf den blumendurchstickten Grund nieder.

Lachend und weinend sprang sie umher, schüttelte ihre Fäuschen gegen den bösen Thurm hin und eilte schließlich auf ihren Retter zu, das blasse Gesicht dicht an sein vor Anstrengung blutrothes schiebend. Schon spitzte sie das unschuldige Mündchen zu einem dankbaren Kuß, — — da funkelten ihr nah und blipend Edgars Augen entgegen.

Verwirrt senkte sie den Kopf und blickte sich hastig, um ein paar rothe Karthäusernelken zu pflücken. Andächtig drückte sie die Lippen darauf und streckte die Hand mit dem Sträußchen schüchtern ihrem Erlöser aus Pein und Qual entgegen.

Edgar griff nach den Blumen und befestigte sie sorglam im Knopfloch. Er, der Weltgewandte, suchte nach Worten, diesem Naturkind für seine schlichte kostbare Gabe zu danken.

Da that die Kleine einen glashellen Schrei. „Mein Hut, mein neuer Hut mit den Pfingstrosen, er ist oben liegen geblieben", stammelte sie entsetzt.

Sofort schickte sich Edgar an, nochmals den Thurm zu erklettern, aber unter siebenfachen Bitten hielten ihn ein Paar weiche Händchen davon zurück. „Ich hätte ja nicht die Kraft, Sie heruntzutragen", meinte das Grünköpfle naiv. Dann setzte es hinzu: „Nun will ich Sie auch nicht länger aufhalten — ich finde meinen Weg schon allein —" und heftete einen langen traurigen Abschiedsblick auf den jungen Fremden.

Edgar aber war nichts weniger als entzückt von der Aussicht, sein holdes Burggespenst so bald schon zerstieben zu sehen. Er bot so dringend seine Begleitung an, daß es Undankbarkeit gewesen wäre, sie abzulehnen.

Vom heißer werdenden Sonnenathem umhaucht, schritten die beiden zu Thal. Unter lieblichem Geplauder erzählte die Kleine, daß sie die Ilse vom Oberförster in Rotterdwiel sei; daß ihr mit Mütterchen längst geworden wäre und der Vater sie über alles lieb habe, daß ihr Leben schlicht und still und einfach dahingleite. — — Dann sprangen ihre Gedanken wieder zu dem großen Ereigniß der Nacht über. Schaudernd malte sie die Gespensterfurcht, welche ganz unvermuthet über sie gekommen sei, und berichtete, wie sie jeden Augenblick gefürchtet habe, etwas Entsetzliches zu erleben, wie ihr die grausigsten Geschichten von vergessenen und verhungerten Menschen eingefallen seien.

Plötzlich blieb sie stehen, eine feierliche Zufriedenheit in den Augen. „Mein Lebtag kann ich's Ihnen ja nicht vergessen, daß Sie mich erlöst haben", sagte sie, die Hände faltend. „Und ich will Ihnen auch gleich ein Dutzend Strümpfe stricken, von den ganz feinsten, wie sie der Vater Sonntags trägt. Und wenn Sie erst eine Frau Gemahlin haben werden —" Ihr Stimmchen zitterte und sie begann auf's neue von der einsamen Nacht zu erzählen. Unter Thränen habe sie endlich Schlaf gefunden und Gottlob von lauter Engeln geträumt bis zu dem Augenblick — Sie verstummte und wurde blutroth. Es fiel ihr schwer auf's Herz, daß sie dem fremden Mann um den Hals gefallen war in ihrer ersten Freude, einen Menschen zu sehen, und errettet zu sein aus der fürchterlichen Verlassenheit auf Thurmeshöhen.

Sie löste sich scheu von Edgars Seite und schlug beide Hände vors Gesicht. „Bitte, bitte", murmelte sie halberstickt, „gehen Sie allein weiter, ich schäm' mich ja sonst zu Tode über das, was ich gethan habe, — das Entsetzliche —"

„Etwas Entsetzliches, Fräulein Ilse?"

„Ich bin Ihnen ja um den Hals gefallen", rief sie aufschluchzend und sprang in großen Sätzen davon.

Nur mit Mühe holte Edgar sie ein. Dies Kind in seiner Ursprünglichkeit und Naivität erschien ihm plötzlich als das begehrenswertheste Gut auf Erden. Vor dem reinen tiefen Blick dieser schimmernden Augen entwich die Bezauberung, welche sein Wesen monatelang im Bann gehalten, ihn unfrei, unmännlich, zum Träger der Launen einer Kokette gemacht hatte. —

„Ilse, Fräulein Ilse", stammelte er athemlos, in tiefer Erregung, „wäre es denn nicht möglich, daß Sie mich lieb gewännen, wenn Sie mich näher kennen lernten? Darf ich Ihren Vater bitten, daß er Ihnen die Gelegenheit dazu giebt? Vielleicht kommt dann ein Augenblick, in welchem Sie nicht mehr erröthen, wenn Sie an Ihr Erwachen auf dem Thurme denken?"

Sie schlug die Augen nieder. „Mein ganzes Leben wird ja nicht ausreichen, Ihnen zu danken für das, was Sie mir gethan —"

Er unterbrach sie heftig. „So mein' ich's nicht, Fräulein Ilse. Auf Ihren Dank kann ich verzichten — Sie sollen mich lieb haben dereinst!"

Dereinst?" Nachdenklich senkte sie die Wimpern. „Ich glaube, ich hab' Sie jetzt schon lieb —" Und sie wich vor ihm zurück — —

Edgar wagte es nicht, auch nur ihre Hand zu berühren. Ihm war die Unschuld, das Zutrauen dieses Kindes heilig, dieses Kindes, das keine komplicirte Seele besaß, an deren Geheimnissen man sich um den Verstand rathen konnte.

Schweiglam setzten die beiden Menschen ihren Weg fort. Die Pfingstglocken streuten ihre Töne durch die goldschimmernde Luft und zwischen die feierlichen Stimmen mischte der Rhein sein Rauschen. Aus Buchenkronen hervor schimmerte jetzt ein traulich Dach.

„Meine Heimath", sagte Ilse und öffnete ein grünumsponnenes Pförtchen.

Der Oberförster war erstaunt, sein Töchterlein in zerdrückten Kleidern, mit verwirrten Haaren, ohne Hut daherkommen zu sehen, noch obenein von einem jungen Manne begleitet. Ziemlich unwirsch nahm er dem Kinde die Botschaft ab, mußte aber wohl oder übel dem Retter Ilses sein Haus als Pfingstlaubenhalt zur Verfügung stellen. Während der Feiertage erfuhr er denn auch zu seinem nicht geringen Erstaunen die große Neuigkeit, daß Ilse, der „Kindskopf", sich so halb und halb verlobt habe. Nach Prüfung der Lebensumstände des zukünftigen Schwiegersohns gab er schließlich, brummend und eine Thräne im Augenwinkel zerdrückend, die Einwilligung zum Bunde der beiden jungen Leute.

Als Edgar ein paar Tage nach Pfingsten in Düsseldorf anlangte, fand er ein Körbchen Rosen von Sybillen vor, nebst einem Billet von ihrer Hand, in welchem sie ihre Rückkehr und somit den Schluß der Herzensferien ankündigte. In verführerischen Worten verhieß sie ihrem getreuen Troubadour sehnender Minne Lohn — ihre Hand.

Gleichsam als ein Mittel gegen bösen Zauber nahm Edgar die einsachen kleinen Blumen, welche Ilse's reine Lippen geweiht, aus seinem Portefeuille. Die glühend rothen, schwül duftenden Treibhausrosen aber warf er durchs Fenster, als flösse Gift in den feinen Blumenadern, statt heißen Rosenbluts. Dann setzte er sich nieder und theilte der schönen Grausamen das Resultat seiner Herzensferien mit: die Verlobung mit einer vom Himmel gefallenen Braut, mit dem Wald- und Wunderkind Ilse.

Das Denkmal Jung-Bismarcks auf der Rudelsburg.

Auf der alten Feststätte der Korpsstudentenschaft, der Rudelsburg, die bei Kösen von ihrer Felsenhöhe herab zur Saale niedergrüßt, ist am Sonnabend ein Denkmal enthüllt worden, das in monumentaler Gestaltung das Bild dessen zeigt, den man als den Größten der deutschen Korpsstudenten in dieser einzigen Weise zu ehren beschloß. In allen Gauen des von ihm geschaffenen Reichs sind dem Fürsten Bismarck Monumente errichtet, die von der dankenden Liebe des Volksmanns zeugen. Den Mann, der unserem Jahrhundert den Stempel seines Geistes aufgeprägt hat, auch in dem Jünglinge zu feiern, war ein Vorrecht der Kreise, die ihn, als er jung war, ihr eigen nennen durften. Als man den Fürsten von allen Seiten her zu seinem achtzigsten Geburtstage beglückwünschte, ward ihm als Gabe der alten Korpsstudenten die Stiftung des Denkmals dargebracht, das ihn als Jungburschen verherrlichen soll. Am 1. Juli 1895 versenkte man den Grundstein, und heute ragt das Werk, dessen Schöpfer, der Berliner Bildhauer Norbert Pfretzschner, gleichfalls ein ehemaliger Korpsstudent ist, auf der ihm bestimmten Stelle zwischen den Denkmälern Kaiser Wilhelms I. und der in den Felsbrüchen der Bismarckschen Zeit Gefallenen in Granit und Bronze stolz empor. Aus der leidenschaften Erinnerung an die Tage frohen Jugendmuths geboren, trägt es in seiner ganzen Erscheinung, in der Gestalt des jugendlichen Bismarck selber wie in dem schmückenden Beiwerk des architektonischen Aufbaues den Stempel jugendfroher Lust und Kraft an sich. Unter den plastischen Monumentalwerken unserer Zeit steht es nicht blos dem Gedanken, sondern auch der künstlerischen Durchbildung nach völlig eigenartig da.

Ein knapp gegliederter viereckiger Sockel, zu dem drei breite Stufen emporführen, trägt in einer doppelter Lebensgröße gehaltene Figur des jungen Bismarck. In den Sessel zurückgelehnt, den Degen zwischen den Knieen gestützt, sitzt er mit übergeschlagenem rechten Bein, in der gesenkten Rechten den blanken Korbschläger haltend, die Linke gegen den Schenkel stemmend, keck und frisch vor sich hinschauend, im Wollgefühl schwellender Jugendkraft da, als ob er, das „Nunquam retrorsum", den Wahlspruch seines Korps, im Herzen, den Gegner erwarte, der sich an ihn heranwagen will. Jugendliche Schneidigkeit, Kraft und Eleganz sprechen aus jeder Linie der Gestalt, und die knappen Falten der Kleidung mit dem über die Brust gelegten Coulerriemen und dem lose geschlungenen Halstuch, die der Zeit entspricht, ohne doch ängstliche Kostümtreue zu sein, lassen den frischen Zug der Bewegung zu vollem Ausdruck kommen. Für die Durchbildung der Züge des Kopfes fand der Künstler einen Anhalt in dem Jugendbildniß, das Bismarcks Vetter, von Keisel, in den Göttinger Tagen zeichnete: in der Hauptsache aber ist die Gestalt selbstverständlich eine Schöpfung frei erfindender Phantasie, und ihr größter künstlerischer Vorzug ist es, daß der Beschauer vor ihr in der That die Empfindung hat, daß aus dem hier geschilderten Jüngling sehr wohl dereinst der Mann sich entwickeln konnte, von dem eine ganze Welt sich verehrend beugt.

Den Sockel, der diese Statue trägt, schmückt auf der einen Seite eine malerisch aufgeschichtete Trophäe studentischer Embleme, in der zwischen Schlägern, Schärpen und Büchern ein mächtiger Humpen emporragt. Auf der anderen Seite liegt, halbaufgerichtet und mit klugem Kopfe zu ihrem jungen Gebieter aufschauend, die aus Bismarck's Göttinger Studentenzeit bekannte Dogge Ariel, die ein Meisterstück plastischer Thierbildnerei ist. In die Flächen des Postaments fügen sich endlich als Reliefmedaillons das Bildniß des jungen Bismarck und das in Friedrichsruh modellirte des jetzigen Altreichskanzlers sowie die Inschriften des Denkmals ein. Unter

dem Portrait Jung-Bismarck's, das nach der Burg Hnäbenschaut, liest man die Verse:

„Das deutsche Volk in Einigkeit,
Ein neues Reich in neuer Zeit,
Millionen haben darüber gedacht,
Aber nur Einer hat's fertiggebracht.
Ein Bursche von echtem Schrot und Korn,
Ein alter, deutscher Korpsstudent,
Den alle Welt Fürst Bismarck nennt.
Dies Bild stellt ihn als Jungbursch dar,
Dank Gott, daß er der Unsre war."

Die entgegengesetzte Seite trägt die Inschrift:

„Otto v. Bismarck
1832—35.

Nunquam Retrorsum."

Darunter ist der Zirkel der Göttinger Hannoveraner mit den Chargenkreuzen Bismarck's angebracht. Die weiteren Inschriften lauten: „Olim meminisse juvabit" und: „Errichtet von den alten Korpsstudenten 1895 und 1896".

Ueber die Feier selbst ist Folgendes zu berichten: Bei herrlichem Wetter versammelten sich auf der Rudelsburg Vormittags 10 Uhr die Festgäste. Es war ein farbenprächtiges Bild, wie es die alten Mauern wohl noch nie gesehen haben. Um das Denkmal, das den Blicken noch durch eine Hülle entzogen war, schaarten sich die Fahnen fast sämmtlicher deutscher Korps, begleitet von den Chargirten in großem Wichs. Rings um diesen Halbkreis die zahllose Menge alter und junger Korpsstudenten, inmitten der Berliner Centralausschuß. Unter den alten Herren bemerkte man u. a.: den Vorsitzenden des Gesammt-Ausschusses Herrn Dr. Hans v. Hopfen, den bayerischen Gesandten in Berlin Grafen Lerchenfeld, den sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal, den Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen v. Pommer-Esche, den Kgl. württemb. Oberjägermeister Freiherrn v. Plato, den Hofmarschall Grafen Zeppelin, den Reichsgerichtsrath Dieg, den Polizei-Präsidenten von Hannover Grafen Schwerin, den Geh. Ober-Finanzrath Köhler, den Geh. Justizrath Stelter, die Rechtsanwälte Justizrath Kleinholz, Voigt, v. Boregger, Generaldirektor Gruner, den Oberstleutnant Künstler und viele, viele Andere. Auch zahlreiche Ehrengäste hatten sich eingefunden, so der Reg.-Präsident von Merseburg Graf Stolberg, der General der Artillerie v. Voigts-Rheetz, General v. Stranz, der Landrath v. Feilitzsch, der Oberbürgermeister von Naumburg und der Bürgermeister von Kösen wie auch viele andere Herren. Die Feier wurde durch die akademische Fest-Ouverture von Brahms eröffnet, die von dem gesammten in Uniform erschienenen Musikkorps des Inf.-Regiments Nr. 94 vorzüglich aufgeführt wurde. Danach trat Herr v. Hopfen als Vorsitzender des Gesammt-Ausschusses vor das Denkmal und sprach:

„Brüder und Freunde, Kommilitonen, verehrte Festgäste! Als der neugewählte Gesammtausschuß des Verbandes alter Korpsstudenten vor 16 Monaten sein Amt antrat, ergriff er, getragen von der Begeisterung, die damals ganz Deutschland angesichts des kommenden 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck durchwogte, den Gedanken, diesem unserem größten Korpsstudenten ein studentisches Denkmal zu errichten.

Am 29. Mai 1895 erließen wir den ersten Aufruf an alle alten Korpsstudenten. Er fand begeisterten Wiederhall im weiten Reiche und über das Reich hinaus, wo Deutsche wohnen, die ein Burschenband getragen haben. Heute steht das Bild fertig und festgefügt vor uns. Das Erz wurzelt im Granit, der Granit in der treuen thüringischen Erde. Das reine Gefühl, das uns, die wir das Unternehmen geplant und ausgeführt haben, beseelt, ist das des Dankes. — des wärmsten, innigsten Dankes gegen Alle, die durch ihr Scherflein, durch Rath und That unser Wollen und Vollbringen gefördert haben. Allen voran gebührt unser wärmster Dank Seiner Majestät dem Kaiser. Er, der selbst ein Band getragen, hat nicht nur zu Anfang mit einer wahrhaft Königlichen Spende unser Thun in die rechten Wege geleitet und ein glänzendes Beispiel gegeben, — er hat auch die Vollendung des Werks mit erhebenden Worten begrüßt. Ich fordere Euch auf, Brüder und Freunde, Kommilitonen und verehrte Festgäste, dem erhabenen Förderer alles akademischen Lebens in Deutschland, unserem Kaiser und König, ein dreifach donnerndes Hoch auszubringen."

Brausend schallte der Jubelruf über das schöne thüringische Waldgehege unter den Klängen der Nationalhymne. Darauf fuhr Herr v. Hopfen fort:

„Wenn es mir nun gestattet ist zu thun, wie die geistlichen Redner, die aus heiligem Buch den Text zu ihrer Predigt nehmen und für diese meine weltlichen Worte, den Text aus einem profanen Schriftsteller, aus den Werken des größten Dichters, den wir haben, aus dem Liedlingsbuch des Studiosus von Bismarck zu nehmen, so wähle ich dazu die Scene aus dem „Göh von Berlichingen", wo ein fahrender Mönch auf einen Jüngling trifft, einen werdenden Helden, der seiner Kraft sich bewußt wird. Der Mönch hat den Jüngling gefragt: Wie heißest Du? Georg! — hat der andere geantwortet. Da sagt der Mönch: Da hast Du einen wackren Patron. Er greift in sein Brevier, sucht aus den Heiligen-Bildern, die er darin hat, den St. Georg heraus und giebt ihm dieses Bild. Da hast Du ihn — sagt er, sei brav, fürchte Gott und folge ihm nach. Der Unblick des strahlenden Ritters, an dessen Langenspitze unter den Hufen seines Pferdes der zu Tode getroffene Drache sich windet, begeistert den Jüngling. Er fühlt den Muth in der Brust wachsen, der Held in ihm ist geboren. Die Fäuste ballend ruft er aus: Heiliger Georg! Mache mich groß und stark! Gieb mir Deine Waffen und Dein Roß und dann laß die Drachen kommen! — Meine lieben jungen Freunde! Die Anwanwendung ist leicht gemacht; Ihr könnt meine Predigt nun fast allein vollenden. Wir die Alten sind der fahrende Mann, der Euern Weg kreuzt, ihr seid die Jugend, die ihre Kräfte fühlt. Wir haben gethan, was wir können, und wir geben Euch das Bild des größten Helden unter uns, des wahren, tapfern Ritters, des Drachentödters, in Vergleich zu dem alle, alle Drachentödter der Legende verschwinden. Wir sagen: da habt Ihr ihn! und auch wir fügen hinzu: Seid brav, will sagen, seid tapfer, thatkräftig, zuverlässig, fürchtet Gott und folget diesem Manne nach. Wenn Ihr dem Bilde dieses Ritters nacheifert, der noch in hohem Greisenalter den Wahrspruch gethan hat: Patriae inserviendo consumor — dem Vaterland gehört meine ganze Kraft, ihm dienend zehr' ich mich auf. Dann können auch ihr getrost sagen: Nun laßt mir die Drachen kommen. Sie werden kommen: Es grollt und poltert und saucht aus der Tiefe und Drachensaat wird gesäet in deutschen Landen mit übervollen Händen. Gott sei's geklagt! Aber über den Kampf beklagt Euch nicht, denn Kampf ist Leben und Leben ist Krieg. Ich spreche zu muthigen Herzen, das weiß ich, und so darf ich schließen mit den Worten desselben großen Dichters: Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erkämpfen muß. — Genug der Worte! Mögen die feierlichen Töne, mit denen Ihr den erneuten Treueschwur dem Vaterland zu begleiten pflegt, Euch in weihevolle Stimmung versetzen. Alles schweige, Jeder neige ernsten Tönen nun sein Ohr.

Mit gedämpften Holzbläsern stimmte die Musik des „Landesvaters" an, bei dessen zweiter Strophe die Hülle von dem Denkmal sank.

Schmetternd dröhnte der alte studentische Zuruf zu dem wahrhaft schönen Erzbild empor:

„Ein Hundsfott, der Dich schimpfen soll!"

Darauf folgte das Hoch auf den Fürsten; der Vertreter des aktiven S. C. dankte den alten Herrn für das herrliche Werk; der Vertreter der Hannovera zu Göttingen hat das Bild für die Ehre aus, an den Stufen dieses Denkmals, das so viele Kränze zieren werden, im Namen des Korps, dem einst der Fürst angehört hatte, den ersten Lorbeerkranz niederlegen zu dürfen. Das alte „Gaudeamus igitur" schloß die Feier.

Dann umdrängte die Menge der alten und jungen Korpsstudenten wie das zahlreiche übrige Publikum das im Sonnenlicht strahlende Erzbild. Bewunderung überall. Das ist wirklich der junge Korpsbursch, der der Einiger Deutschlands werden mußte. Lässig zurückgelehnt sitzt er da, in der Rechten wie spielend den Schläger und doch lässt alles die schwellende Kraft erkennen des werdenden Helden, der sagt: Nun laßt die Drachen kommen. Der Schöpfer des Werks, selbst alter Korpsstudent, Hauptmann a. D. Bildhauer Norbert Pfretzschner (Charlottenburg) hat mit diesem Denkmal ein plastisches Kunstwerk geschaffen, das nicht nur seiner historischen Bedeutung wegen, sondern vor allen auch wegen seiner eigenen, einzig in der Welt dastehenden Auffassung ein eminentes Interesse verdient.

Wer an Blutandrang nach Kopf und Brust, Schwindel, Flimmern der Augen, Kopfschmerzen und Verstopfung leidet, sollte stets für tägliche ergiebige Leibesöffnung Sorge tragen. Die von zahlreichen angesehenen Professoren der Medicin gepriesten und empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind das einzige Mittel, welches auf angenehme, sichere und absolut unschädliche Weise wirkt und dabei nur 5 Pfennige pro Tag kostet.

Erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absinth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr. dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Alte Gewohnheiten und Gebräuche sind nur zu häufig die Feinde des Fortschritts, und so verschließen sich heute noch viele Mütter und Frauen mit zarter Haut gegen die Thatsache, daß die Aerzte die Patent-Myrrholin-Seife wegen ihrer eigenartigen keiner andern Toilettenseife innewohnenden Eigenschaften auf die Haut, allen anderen Seifen für die zarte Haut der Frauen und Kinder vorziehen und würmstens empfehlen. Wer sich für die von über zweitausend deutschen Professoren und Aerzten abgegebenen Urtheile interessirt, der lese die gratis erhältliche Broschüre. Die Patent-Myrrholin-Seife ist überall, auch in den Apotheken das Stück zu 50 Pfg. erhältlich. Man überzeuge sich, daß jedes Stück die Patent-Nummer 63,592 trägt und hüte sich vor Nachahmungen.

Die kleinsten Uebel sind gewöhnlich die verbreitetsten. Es giebt kein allgemeineres Leiden als Kopfschmerz. Mit ihm beginnt jeder Schnupfen, jedes Fieber ist von ihm begleitet, jede Verdauungsstörung, jeder Krampfanfall ruft ihn hervor. Kopfschmerz ist der Ausdruck der verschiedenartigsten örtlichen Affektionen der Kopfnerven, Kopfmuskeln, Schädelhäute. In allen diesen Fällen leistet das von den Farbwerken in Höchst a. M. dargestellte Migränin unerreichte Dienste. In den Apotheken aller Länder erhältlich. Aerztliches Recept auf „Migränin-Höchst" lautend, schützt vor Fälschungen.

Nachweisbar das beste für Topf- u. Gartenpflanzen ist
Hallmayer's konzentrirter Pflanzendünger.
geruchfreier
Packete zu 15 ₰, 25 ₰, 40 ₰, 60 ₰ in Kolonialwaren-, Droguen-, Samen-, Blumen-Handlungen und Gärtnereien.

Wetterbericht des „General-Anzeiger."
Voraussichtliches Wetter am 27. Mai 1896.
Bei Nordostwind vorwiegend heiteres, trockenes und an Tage warmes Wetter.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen unentgeltlichen Schutzpocken-Impfungen für den Stadtbezirk Halle a. S. finden in diesem Jahre unter Leitung des Königlichen Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Rifel

in dem Turnsaale der Bürgerschule Otearinsstraße 7

und zwar:

vom 29. April bis 1. Juli d. Js. Mittwochs und Sonnabends Nachmittags von 3 bis 4 Uhr,

vom 2. Juli bis 30. September d. Js. Mittwochs Nachm. von 3—4 Uhr statt.

Dieser Impfung sind diejenigen Kinder zu unterwerfen, welche

a. im Jahre 1895 geboren sind,

b. in früheren Jahren geboren sind, jedoch bis zum Jahre 1895 der Impfpflicht noch nicht vollständig genügt haben, erfolglos geimpft worden sind, oder wegen Krankheit nicht geimpft werden konnten.

Bei Vorführung jedes Impflings ist dem Impfarzte ein Zettel zu übergeben, auf welchem Name und Ort, Jahr und Tag der Geburt des Kindes, sowie Name, Stand und Wohnung des Vaters, Pflegepaters oder Vormundes beziehentlich der Mutter oder Pflegemutter richtig und deutlich verzeichnet ist.

Aus Häusern, in denen ansteckende Krankheiten wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Flickyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken bestehen, dürfen impfpflichtige Kinder in keinem Falle in das Impflokal gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin mit reingewachenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

Nach dem Impfen ist auf möglichst große Reinhaltung der Impflinge zu sehen.

Jeder Impfling muß 8 Tage nach erfolgter Impfung, also an dem auf die Impfung folgenden Mittwoch oder Sonnabend zu der festgesetzten Zeit zur Revision vorgestellt werden, widrigenfalls die Impfung als ungeschehen angesehen wird, und ein Impfschein nicht ertheilt werden kann.

Sollte ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht, nicht in das Impflokal gebracht werden können, so haben die Eltern oder deren Stellvertreter dieses spätestens am Terminstage dem Impfarzte anzuzeigen.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der im laufenden Jahre impfpflichtigen Kinder bezw. Pflegebefohlenen — ausgeschlossen diejenigen, welche ihre Kinder bezw. Pflegebefohlenen durch Privatärzte impfen lassen wollen — werden daher hierdurch unter ausdrücklicher Verwarnung vor den in § 14 Absatz 2 des Impfgesetzes angedrohten, bis zu 50 Mark oder 3 Tagen Haft ansteigenden Strafen aufgefordert, mit ihren Kindern bezw. Pflegebefohlenen in den anberaumten Impf- bezw. Revisionsterminen behufs der Impfung und Controle zu erscheinen, oder die Befreiung von der Impfpflicht durch ärztliche Zeugnisse nachzuweisen.

Diejenigen Eltern, Pflegeeltern und Vormünder aber, welche ihre i. J. 1896 impfpflichtigen Kinder bezw. Pflegebefohlenen, wie ihnen freigestellt ist, durch Privatärzte der Impfung unterziehen lassen, werden hierdurch aufgefordert, bis längstens zum 30. September 1896 die erforderlichen Impfungen ausführen zu lassen.

Halle a. S., den 24. April 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 27. ds. Mts. wird eine Reinigung des Hochreservoirs in der Magdeburgerstraße vorgenommen und ist in Folge dessen eine vorübergehende Trübung des Wassers an diesem und dem folgenden Tage nicht zu vermeiden.

Von diesem Reservoir werden die östlich von der Liebenauerstraße, dem Steinwege, der Neuen Promenade, der Poststraße, der Geist- und Bernburgerstraße belegenen Stadttheile mit Wasser versorgt.

Während der Reinigung wird die Wasserzuführung nicht unterbrochen, dagegen ist der Wasserdruck ein geringerer.

Halle a. S., den 23. Mai 1896.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Die Lieferung des Bedarfs an Böhmischer Braunkohle Ia. für die Zeit vom 1. Juli 1896 bis Ende Juni 1897 soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die bezüglichen Forderungen sind bis

Freitag den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

in unserem Geschäftszimmer Schloßberg 2, Zimmer 17, woselbst zu dieser Zeit der Termin abgehalten werden wird, versiegelt abzugeben.

Die Bedingungen sind daselbst Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zur Einsicht und Unterschrift ausgelegt.

Königliches Garnison-Lazareth Halle a. S.

Bekanntmachung.

Die Ueberschüsse, welche in der vom 16. bis 23. April 1896 beim städtischen Leihamte abgehaltenen Versteigerung der in dem Monat Januar 1895 versetzten und erneuerten Pfänder (Pfandnummer von 58081 bis 61921 und Pfandscheine in schwarzem Druck) erzielt sind, sowie die in der Versteigerung frei gewordenen Pfänder sind innerhalb der einjährigen Präclusivfrist

vom 19. Mai 1896 bis 18. Mai 1897

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Ueberschüsse und freigewordenen Pfänder verfallen dem Reservefonds des Leihamts bezw. der Ortsarmenkasse.

Halle a. S., den 18. Mai 1896.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Bei der städtischen Sparkasse sind von jetzt ab Gelder auf mündelsichere Hypotheken in allen Beträgen zu jeder Zeit auszuleihen. Näheres ist in der Kasse zu erfragen.

Halle a. S., den 18. April 1896.

Das Direktorium der städtischen Sparkasse.
Elze.

Gas-Coke

ab Anstalt: **90 Pfg.** das Hektoliter zerkleinert,
80 großstückig,
frei Gelaß 1,05 Mark und 95 Pfennig das Hektoliter bei Abnahme von mindestens 14 Hektoliter.

Halle a. S., den 19. März 1896.

Die Verwaltung der Gas- u. Wasserwerke.

Alte Sachen.

Bei Beendigung der Wintersaison bitten wir, die abgelegten Wintersachen — namentlich **Schuhwerk** — zur Verwendung für nächsten Winter, uns jetzt schon zugehen zu lassen, um Reparaturen u. Desinfektion im Laufe des Sommers vornehmen zu können.

Sachen werden angenommen in der Arbeitsnachweisstelle **Kl. Klausstr. 14**, auf Meldung bei **Herrn Tomfüter Schüler, Domplatz Nr. 3**, durch einen mit Revers von uns versehenen Boten abgeholt.

Verein für Volkswohl.
II. Abtheilung gegen Verarmung und Bettelei.
gez. Dr. Bangert.

Vom ersten Pfingstfeiertag ab stehen in großer Auswahl

Belgische, Dänische u. Hannöversche schwere Arbeitspferde

in meinen Stallungen Leipzigerstrasse 54, am Riebeckplatz, sehr preiswerth unter coulanten Bedingungen zum Verkauf.

Weinstein jun., Halle a. S.

Große Betten 12 Mark
mit rothem Inlet
und gereinigten neuen Federn (Oberbett, Unterbett und zwei Kissen).
In besserer Ausführung . . . Mk. 15,—
desgleichen 1½-schläfrig . . . „ 20,—
desgleichen Schlafsofa . . . „ 25,—
Versand portofrei bei freier Verpack. geg. Nachnahme. Rücksendung oder Umtausch gestattet.
Heinrich Weihenberg,
Berlin SO., Landsberger Straße 39.
Preisliste gratis und franco.

Bad Ragoczi.

Für chron. Krankheiten: Frauen-, Unterleibs-, Nerven-, Magenleiden, Asthma u. s. w. bin ich jeden Mittwoch und Sonnabend von 1½—2½ Uhr im Central-Hotel in Halle zu sprechen, sonst (durch tägliche Dampfschiffs- und Bahnfahrt) auf dem Bade. Bestellungen auf Brunnen-, Soole- und Moorbäder und Wohnungen werden angenommen.

Dr. Steinbrück.

Ostfries. Riesen-Milchschafe, Zuchtlämmer
liefert preiswerth unter Garantie guter Ankunft
S. de Boer, Emden.
Geeignete Vertreter gesucht.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
=Unentbehrliches= altbekanntes
Haus- u. Volksmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis a Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in Halle a. S.: in den Apotheken; Kronenapotheke am Hallmichen Platz; Brehna: Apoth. G. Hoffmann-Rinther; Querfurt: in der Apotheke; Schkeuditz: Apoth. G. Hoffmann; Schkölen: Apoth. H. Wicke. Teicha: Apoth. Dr. C. Wolff.

Stadt-Theater Leipzig.
Neues Theater.
Mittwoch den 27. Mai 1896.
Die Venus von Milo.
Hierauf:
Das Erntefest
(La festa del Carro).

Walhalla-Theater.
Direktion: **Richard Unbert.**
Das **Julian-Sextett**, englische Tanz-Sängerinnen. — Das **Hans Hausen-Trio**, Bravour-Gymnastiker auf dem Steh-Trapez. — **Brothers Wittington**, Kopf- und Hand-Equilibristen. — The **Red Devils**, Feuer-Jongleure. — Clown **Prince** mit seinen abgerichteten Wunderbären. (Sensationeller **Ringkampf mit Bären**). — Miß **Merry** mit ihrem „Affen als Kunstreiterin". — Fräulein **Margarethe Fantosta**, Lieder- und Walzer-Sängerin. — Herr **Karl Baron**, Original-Gesangs- und Charakter-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Krystall-Hallen,
Große Wallstraße 1.
Grosses Concert
der sehr beliebten Damen-Kapelle
„Wasser-Giger!"
Abends von 7 Uhr ab.

Café Rheingold,
Henriettenstraße 37.
Neue Damen-Bedienung.

Nach Bad Ragoczi.
Mittwoch und Freitag
ab 3, zurück 7½ Uhr.
Fahrt mit Musik, Concert auf dem Bade. Entree 15 Pfg.

Heute
3. Feiertag
Gr. Preis-Hähnchen-Auskegeln
auf dem Billard.
Restaurant u. Gartenlokal
„Reichshalle",
Henriettenstr. 32.
R. Keune.

Schade's Schützenhaus.
Heute Dienstag (3. Feiertag)
Gesellschafts-Kränzchen.
Volles Orchester. Erg. **F. Schade.**

Sachsen-Verein igung Halle
Jeden Dienstag Abend
Versammlung
im Vereinslokale „Reichshallen", Große Ulrichstraße.
Landsleute sind als Gäste stets willkommen.

Heute Mittwoch
Schlachtefest.

O. Heller, Steinweg 82.

Spar- u. Bauverein Halle a. S.
Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Anmeldungen nehmen entgegen u. Auskünfte ertheilen:
Werkmeister **Dobrint**, Wörmlitzerstr. 107.
Redacteur **Findeisen**, Fritz-Reuterstr. 4.
Baumeister **Giese**, Markt 23.
Dreher **Herberger**, Forsterstr. 33.
Schuhmachermstr. **Klesche**, Leipzigerstr. 61.
Rechtsanwalt **Meyer**, Brüderstr. 6.

Hygienischer Schutz
Kein Gummi
von Apotheker B. Bergmann, sicher antiseptisch, billig, per Dutzend 2 Mk. 50 Pfg. ½ Dtzd. 1 Mk. 50 Pfg. incl. Porto geg. Briefmarken oder Nachnahme verfendet **V. Marcusy, Berlin C., Rochstr. 15.**

Flotter Schnurrbart!

Franz. Haar- und Bart-Elixir, schnellstes Mittel zur Erlangung eines starken Haar- und Bartwuchses. Verhinderung von Haarausfall.
Dieses Elixir, tausendfach bewährt, ist allen Pomade-, Tincturen und Balsams entschieden vorzuziehen.
Erfolg garantirt!
A Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanw. und Garantieschein. Versand discret per Nachnahme oder Einsendung d. Betrages (auch in Briefm. aller Länder). Allein echt z. bez. durch
Parfümerlefabrik F. W. A. Meyer,
Hamburg-Eilbeck.

Meine vollständig rein gesottene
Kali-Fettseife,
à Stück 25 Pfg.,
wird von vielen der Herren Aerzte als beste Seife zum Hellen und Conserviren der Haut empfohlen.
Ich erlaube mir daher, dieselbe als mildeste Seife nicht allein zum Rasiren, sondern auch zum Waschen und Baden der Kinder ganz ergebenst zu empfehlen.
Seifensiederei v. **Eduard Kobert.**

Künstliche Zähne
Plomben, Zahnoperationen
Frau Teske,
Gr. Steinstr. 87.

Warnung.
Wem seine alte Uhr lieb und werth ist, sei vor der marktschreierischen Uhrenpfuscherei gewarnt, da durch leichtfertige Arbeit eine Uhr für immer verdorben ist. Bereits seit **1861 als Uhrmacher in Halle,** wolle man sich mit vollem Vertrauen bei **Ankauf** oder **Reparatur** einer Uhr an mich wenden.
Streng solide Preise. Kein Laden.
Schrön, Uhrmacher,
Mortitzwinger 14.
(Neue Promenade.)

Preis-Verzeichniß über Ia
Gummi-Waaren
versendet gegen 10 Pfg.-Marke
Sanitäts-Bazar J. B. Fischer,
Frankfurt a/M. E. 6.

Schwere, langjährige Krämpfe (Fallsucht) heilt brieft. unter voller Garantie billigst. 5 Mark in Briefmarken. Apothek. **F. Jokel,** Zürich, Oberdorfstr. 10.

Zur Aufnahme u. Anfertigung von
Nachlass-Inventarien empf. sich der gerichtlich vereidigte Taxator
Friedrich Carow, Geiststr. 5.

Feinste frische Naturbutter
in Kübeln, 8½ Pfund netto, empfiehlt franco für **8,00 Mk.**
A. Bodschwinna,
Marggrabowa, Ostpr.

Dresdener Milchpulver,

bei Milchfiebern der Kühe (beschwerliches Buttern, unschmackhafte Butter!) von sicherem Erfolge.
Engel-Apotheke in Halle a. S.

Langnese-Bisquits
empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen
Carl Booch, Bretteehr. 1,
Rother Thurm 12.

Californische Rothweine.
Hervorragende, milde, absolut natürreine Tisch- u. Tafelweine, sind besonders solchen Konsumenten zu empfehlen, welche von Rothweinen anderer Herkunft wegen ihrer zusammenziehenden Eigenschaften Abstand nehmen müssen.

Mataro	—,90 ℳ	per Flasche excl. Glas.
Zinfandel	1,20 ℳ	
Gros Manein	1,50 ℳ	
Burgunder	1,80 ℳ	

Schulze & Birner, Rathhausstr. 5.

Vieh-Versicherungs-Verein Gerbstedt.
Die **General-Versammlung** des Vieh-Versicherungs-Verein für Gerbstedt u. Umgegend findet **Sonntag den 31. Mai,** Nachmittags 3½ Uhr im **Gasthof zum goldenen Löwen** statt.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung;
2. Vorstandswahl;
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.
J. V.: **K. Wendenburg.**

Verbesserte Theerseife
aus der königl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich** in Nürnberg (prämiirt 1882 u. 1890), von vielen Aerzten empfohlen gegen **Hautausschläge,** insbesondere Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, sowie gegen das Ausfallen der Haare, à 35 Pfg. nebst Anweisung.
Theer-Schwefelseife vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Theeres und des Schwefels, à 50 Pfg. Verkauf bei **C. Kaiser,** Steinstraße 24, **H. A. Scheibelhuth Nachfolger, Siegfried Weiß,** Geiststraße 64, **Paul Evers,** Gr. Ulrichstraße 51, **H. W. Hädicke,** Merkur-Drogerie, Gr. Klausstr. 17, Adlers-Drogerie **A. Steinbach,** Königstraße 16.

Rohrstühle werden geflochten
Gr. Schlagstraße 11.

Guter Privat-Mittagstisch
Dachrinne 2. II. r.

Damen finden Aufnahme. Fr. Röhrig, Hebamme, Pr.-Gutd., Wöllberg b. Halle a/S.

Saure Gurken,
hart u. wohlschmeckend, hat noch billigst abzugeben
Ernst Zeschmar, Einmachegeschäft,
Alter Markt 20, Fernspr. Nr. 942.

ff. marin. Heringe
2 Stück 15 Pfg.
C. Rosenlöcher,
— Spitze 38. —

Gras,
täglich frisch, à Korb 20 Pfg., verkauft
Giebichenstein, Gr. Gosenstr. 19.

Zu vermiethen.

1 Wohnung, 400 M., sofort od. spät. 1 dto., 300 M., 1/7. Charlottenstr. 2.
2 St., K., K. u. Zub., renov., sofort der später Burgstraße 34.
Meckelstr. 21 zu verm. 2. Etage, 5 Stuben, Küche, Speisek. u. sonst. Zubeh., 1. Juli oder später. Näh. daselbst im Laden.
Alter Markt 24 4 St. nebst Zub. f. 400 M. per sof. od. 1/7. Näh. 1. Et.
Ecke Geiststr. 15 (Adlerapoth.)
1. Etage, 4 Zimm., Badest., Gasein., ꝛc., elegant einger., sofort zu vermiethen.
Lindenstraße 4
herrsch. **Wohnung für 550 M. per 1. Juli zu verm.** Näheres **Taubenstraße 14.**
Taubenstraße 15
eine **Wohnung für 90 M. p. 1. Juli zu vermiethen.**
Taubenstr. 14
eine **Wohnung für 300 M. 1. Juli zu vermiethen.**
Leipzigerstraße 31, I
2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer nebst Zubeh. sofort od. später zu vermiethen. Näheres daselbst.
Martinstraße 25, I
3 Stuben, Kammer, Küche, Speisek. bes. Umst. h. zu verm. Näh. dsf.
Wegen Einzug in mein Geschäft **vermiethe** ich meine bisher innegehabte **Wohnung** gegen eine **geringe Entschädigung zum 1. Juli oder früher.** Off. unter **G. T. 53565 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**
Stube, Kam., Vorraum, 84 M., Stube für 66 M. sofort oder später Alter Markt 16.
Sternstr. 5
1. Etage, 5 heizb. Zim., K., Keller nebst Zub., sofort zu verm. Näh. bai. 2 Tr.
Alter Markt 18
Wohnung für 225 M. per 1. Juli zu vermiethen.
Wilhelmstr. 4, kleinere Wohnung, zum Preise von 144 bis 210 M. 1. Juli oder später zu vermiethen.
Thorstr. 30 Laden mit oder ohne Wohnung 1/7. od. spät.
Gr. Wallstr. 20 part. **Wohnung** zu 240 M. 1/7. od. sp.
Lindenstr. 56 Wohnungen zu 400 u. 330 M. z. 1. Juli od. spät. Näheres durch **Friedr. Carow,** Geiststraße 5.
Wilhelmstr. 4, II Wohnung, z. Abvermiethen geeignet, für 500 M. sofort oder später zu verm. durch **F. Carow, Geiststraße 5.**
Wohnung, 3. Et., 2 St., K. u. K. nebst Zubeh., sofort od. spät., Pr. 300 M. **Leipzigerstr. 84.**
Wuchererstr. 75
1. Etage.
7 Zimmer, Badestube u. Zub., per 1. Oktbr. zu verm. Näh. Wuchererstr. 75, in d. Drogerie.
2 St., 2 K., K. m. Wasserl., Corrib., 200 M., 1/7. z. v. Mittelkindstr. 36.
Eine Part.-Wohnung zu 65 Thlr. zu vermiethen Mühlgasse 5.
Wohnung,
Stube, Kamm., Küche und all. Zub. 1/7. zu vermiethen Streiberstraße 23.
In meinem neuen solide erbauten Hause **Delitzscherstr. 24 und Ecke der Freimfelderstr.** sind **Wohnungen** von 400, 450, 700 M. per 1. Juli od. 1. Oktober zu verm., bemerkt wird, daß zu jed. Wohnung ca. 100 □m Garten zugeth. werd. Näh. Leipzigerstr. 66, I.
Die Kobe'sche Hausverwaltung.

Möblirte Zimmer.

Möblirt. **Zimmer** zu vermiethen, Preis 15 ℳ. Monat mit Kaffee.
Niemeyerstr. 14, part.
Gr. möbl. Parterrezimmer, sep. Eing., zu vermiethen Krukenbergstr. 2, p.
Anst. Mädch. find. bei einer Wittwe f. möbl. Stübchen Laurentiusstr. 5, I. l.
Frdl. möbl. Zimmer, a. W. Mittagt., bill. zu verm. An der Universität 16, p.
Möbl. Zimmer, Salon m. Kabinet, zu vermiethen Wuchererstr. 71, l.
Anst. möbl. Stube an Herrn od. D. sofort mit u. ohne Pension zu verm. Charlottenstr. 18, II l.
Möbl. Wohnung mit Kab., sep. Eing., zu vermiethen Schützenhof 6, I.
Möbl. Salon u. Schlafz. sof. zu verm. Näh. Gr. Steinstr. 59, II. Seeger.
Schlafst. f. anst. Mädch. Poststr. 18, H. II.
Anst. Schlafstelle Königstr. 23, II. l.
Schlafst. f. H. Geiststr. 21, H. III l.
Frdl. Schlafst., pb. Parkstr. 23, III l.
Schlafst. offen Bahnhofstr. 25, II.
Anst. Schlafst. z. v. Steinbeistr. 6, II l.
Frdl. Schlafst. Gr. Steinstr. 17. Ortbey.
Anst. Schlfst. off. M. Spies, Bahnhofstr. 23

Arbeitsräume
Hofparterre, ca. 170 □m groß, eventuell mit Motorkraft, Gasanlage u. großem Hof, sind per 1. Oktober oder früher zu vermiethen.
Falk & Noack, Krausenstr. 15.

Läden & Magazine.

Eine Werkstatt zum 1/7. zu verm. Bahnhofstraße 5.

Fabrikräume,
Beesenerstr. 30, Nähe der elektr. Bahn, ca. 500 □m, **ganz vorzügl.** hell, mit ca. 10pferd. Dampfmaschine, Dampfkessel, Heizung u. Transmission in allen Räumen, Aufzug etc. etc. sind **mit od. ohne Wohnung per 1. Juli d. J. zu verpachten.**
Gustav Krebs, Maschinenfabrik, Halle a. S.
Geiststr. 31 sind 2 Läden sofort od. spät. zu vermieth. Näheres durch **F. Carow, Geiststr. 5.**
Eine große helle Werkstelle zu vermiethen Spitze 5.
Laden sofort zu beziehen Kl. Ulrichstraße 35.
2 frdl. fl. Läden, a. zu Contor pass. 1. Juli od. früh. z. verm. Mittelstr. 21.

Miethgesuche.

Zum **1. Okt.** resp. **1. Sept.** wird in freundlicher Gegend des neuen Stadttheils 5—6 Zimmer **Wohnung,** und Zubehör, **gesucht.** Off. unt. **C. 1. 5782** befördert **Rud. Mosse,** Brüderstraße 4.
Einz. Dame sucht eine **leere Stube** zum 1. Juni in der Nähe der Leipzigerstraße. Offerten abzugeben Brandenburgerstr. 2, III r.

Sofort.
Trockener Laden mit anstoßender gesunder Wohnung gesucht, oder **großes Zimmer** und Küche **sofort** auf kurze Zeit. Beg. des Ladens Geiststraße oder Nähe derselben bevorzugt.
W. Pohlmann, Geiststraße 55.
Beamter sucht eine **Wohnung** zu 240 M. sofort beziehbar. Offert. unter **V. 121** in der Exped. niederzulegen.

Zu verkaufen.

Im **Ausverkauf** der aus der **Weiss & Freytag'schen**
Konkurs-Masse
herrührenden Waaren u. a. W. werden **große Posten**
helle u. dunkle
Kleiderstoffe
zu **Tagpreisen** verkauft.
Leipzigerstr. 105,
am Markt.

Ausstattungen
von neuen und gebrauchten
Möbeln
kauft man nur billig
Schmeerstraße 18, Fr. Noack.

Baustelle,
Breitestraße, neben der Adler-Apotheke, bes. geeign. zu Gesch.- od. Handw.-Betrieb., zu verkaufen. **H. Dunkel.**
Ein neues Gebett Betten für 15 ℳ sofort zu verkaufen Mühlberg 7, part. l.
Billigste Bezugsquelle:
Sophas f. 30, 35 u. 37 ℳ, neu, **Bettstelle mit Matratze** 25, 27, 30 ℳ, neu, alles reelle Arbeit, Ansehen gestattet. Alle Möbel werden mit in Zahlung genomm. Bitte auf die Hausnummer 12 zu achten.
Gr. Sandberg. Tettenborn.
Aelteres Pferd
zu verkaufen.
Fr. Wall, Amsdorf.
Pneumatik-Rover
preiswerth zu verkaufen Einkgartenstr. 12, I.
Ein neues Boot,
sehr leicht u. elegant gebaut, hat preisw. zu verkaufen **Wilh. Otto,** Bootsbauer, Mansfelderstr. 44.
2 große Schaubuden
mit Schaufenster und Jalousien billig zu verk. **Gästehr. 1.**
2 Gebett Betten billig zu verk. **Gr. Ulrichstr. 2,** II. r.
8 Stück Arbeitspferde
zu sehr billigen Preisen zu verk. **Landsbergerstr. 66.**
Zughund.
Guterhaltener **Hundewagen** nebst 2 g. **Hunden** u. schön. **Geschirr** u. **Schlitten** zu verkaufen.
Gerbing in Schraplau.
1 Kommode, Küchenschr. m. Schüsselrück u. 1 Tisch f. 16 ℳ zu pk. Lucseng. 4, II.
Nußb. Pianino, so gut wie neu, billig zu verk. Mittelstr. 7, Restt.

Ein Schwein z. Weiterfüttern zu verkaufen
Giebichenstein, Advokatenstr. 9b, II.
1 od. 2 Pferde, fromm, flotte Gänger, billig zu verk. Gr. Steinstr. 65.
Gebr. grün. **Plüschchiffonha, 2 Sessel** zu verkauf. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.
1 gutert. gr. Flaschenbierwagen f. 75 ℳ zu verkaufen. Th. Wittig, Cönnern.
Böckchen und Ziege, 5 Wochen alt, zu verkaufen Feldstr. 6.
Gute **Geige** billig zu verkaufen Weidenplan 24, H. I.
Leere Butterfässer zu verkaufen Gr. Ulrichstr. 32.
Versch. Paar gute Haustauben bill. zu verkaufen Schützenhof 6, I.
Große starke Kisten sind zu verkauf. Schmeerstr. 5, I.
Edle Tauben hat zu verkaufen H. Töpfer in Stumsdorf.
Circa 70 Bände Lexikon billig zu verk. Lindenstr. 1, II.

Zu kaufen gesucht.

Dünger aller Art
wird stets gekauft und abgefahren. Off. unt. **J. 19** an die Exped. d. Ztg.
Hamsterfelle
werden zu höchsten Preisen gekauft **Kellnerstraße 4.**

Stellen finden.

Wer schnell u. **billigst Stellung finden** will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Lebensstellung.
Von einer angesehenen und mit den conourrenzfähigsten Einrichtungen arbeitenden Unfall- u. Haftpflichtversicherungs-Aktien-Gesellschaft wird ein nachweisl. leistungsfähiger vertrauenswürdiger
Direktions-Inspektor
gesucht. Hohe Dienstbezüge, angenehme Stellung u. Aussicht auf General-Agenturübertragung; jedoch wird nur auf eine erste Organisations- und Acquisitionskraft reflectirt. Detaillirte Offerte mit Photographie u. Referenzenaufgabe unter W. 61249 b an Haasenstein & Vogler, A.-G., in Halle a. S. erbeten.
Zur **Ausführung** kleiner **Comptoirarbeiten** und zum **Wegebesorgen** wird per sofort ein jüngerer
Comptoirbote
mit guter Handschrift und Schulkenntnissen **gesucht.** Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten sub **G. L. 53543** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a S.**

Acquisiteure
für **Feuerversicherung** gegen Gehalt und Provision sucht **Osc. Knoche,** Haupt-Agentur, Krukenbergstr. 12, I.

kräftigen Böttchergesellen,
22—24 **Jahr,** sucht sofort **Hoste,** Schraplau.
Arbeiter werden gesucht. **Albert Merz,** Forsterstr. 22.
Suche sof. Alleinknechte, Hofj., Haus-, Küch.- u. Kindermädchen. Fr. Knuth, Unterberg 4.
Ein ordentlicher **Hausdiener** wird ges. Gr. Ulrichstr. 60.
Tüchtige Pantinenschweifer
als auch **Nagler suchen** für dauernd **Janke & Hempel,** Pantinenfabrik, **Magdeburg-Sudenburg.**
Möbeltischler gesucht Breitestr. 16.
Tücht. Schuhmacher sucht J. Lich, Gr. Schloßgasse 14.
Jüng. durchaus anständ. **Friseur- u. Barbiergehülfen** sucht **G. Kreide,** Scharrenstr. 1.
1 Hausknecht sof. ges. Leipzigerstr. 59.
Großer 15jähr. **Laufhursche gesucht.** Wochenlohn 5 Mark. Leipzigerstr. 71.
Hausknecht, welcher fahren kann, sof. gesucht Leipzigerstr. 29, I.
1 Oberkellner i. Provinzial-Hotel, mehrere **tücht. Kellner** sofort ges.
2 Hausdiener f. Restaur. sof. ges. **K. Landmann,** Leipzigerstr. 88, I.
Ober-, Zimmer-, Restaur.-Kellner, led. Buchbinder als Wärter f. eine Anstalts-Werkstätte b. h. Geh.-Wärt., Kutsch., Dienerkucht sof. u. sp. **G. Niemann, Mansfelderstr. 12, I.**

Als Verkäuferin
wird ein junges **Mädchen gesucht,** welch. auch die Damenschneiderei versteht. **Leinen-Geschäft,** Leipzigerstr. 82.
Eine tüchtige **Köchin** mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Meldungen Alte Promenade 22, I. Vormittags.
Köchin., Studen., Haus- u. Kindermädchen erhalten Stellen durch **Pauline Flechinger,** Ranschestr. 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960527022/fragment/page=0003

Hotelköchin

in dauernde Stelle, **Mädchen** für Stadt und Land sofort gesucht durch

Frau Albers, Gr. Ulrichstr. 58.

Aufwartung per 1. Juni gesucht Martinsberg 8, III.

Zum 1. Juli w. ein anst. saub. 15jähr. **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat, gesucht. **E. Remneberg,** Böllbergweg 115.

Weißnäherin gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Aufwartung gesucht Krukenbergstr. 2, b. Schulz.

Suche sofort eine

Büffetmamsell

von schöner Figur u. angenehm. Aeußern. Desgl. eine **Aufwartung** per sofort. **Forsterstr. 18, 1 Tr.**

Tüchtiges Hausmädchen

gesucht Gr. Ulrichstr. 28, III.

Sofort für gute Stellen gesucht: 3 Landwirthschafterin. a. Ritter- u. Landgüter, 3 Kochmamsells, 3 Stubenmädch. u. 30 Mädch. m. g. B. f. Stadt u. Land b. **Frau Erfurth, Markt 13.**

Mädch. aufs Land erh. Stellen unentgeltlich.

Ein ehrl. ordentl. Dienstmädch. baldigst gesucht Geiststr. 2, III.

Geübte **Taillenarbeiterin** wird gesucht. Daselbst kann noch junges **Mädchen** die feine Damenschneiderei gründlich erl. **Anna Duwe,** Geiststr. 18.

Wegen Erkrankung m. Mädchens suche p. sof. ein saub. **Mädchen** zur Aushülfe. **Frau Peters,** Wuchererstr. 11.

Jg. Mädchen, auf Hosen geübt, gesucht. Bergstr. 1, II l.

Relt. zuverl. **Mädchen** von außerh. sof. gesucht. Lessingstr. 10, I.

Gesucht: Landwirthschafterinnen, Köch. sucht f. Privat b. 300 M. Geh., Stuben-, Haus-, Küchen- und Kindermädchen, Wärterinnen bei hohem Lohn. Frau **Marie Wantzlöben, Spiegelstr. 1.**

Frauen zum Rübenhacken sucht **Oekonomie,** Alter Markt 7.

1 Stütze u. Mädchen m. g. Z. f. 2 einz. Leute ges. b. Fr. **Schimpf,** Kuhgasse 4, I.

Jg. ord. **Dienstmädchen** w. n. außerh. ges. v. sof. od. 1. Juni. Leipzigerstr. 17, I.

Kräft. **Mädchen** für Küche und Haus per 1. Juni oder später gesucht. Zu erfragen Exped. ds. Bl., Leipzigerstr. 11.

Anst. **Mädchen** f. Küche u. Hausarbeit 1. Juni ges. Königstr. 4, p.

Aufw., 14—15 J., f. Kind gesucht Harz 23, II.

Zuverl. Mädch., w. koch. k., f. einz. Leute u. Hausmädch. ges. Fr. **Heyer, Harz 23,** II.

Hans-, Küchen- u. Waschmädchen, Wärterinnen p. sof. ges. Meckelstr. 16, Ir.

Gesucht: pr. 1. Juli od. früher e. fein. tücht. Mädch. f. Küche u. Hausarbeit m. gut. Zeugn., w. schon in gutem Hause gedient hat. **Fr. Professor Vahlinger,** Reichardtstr. 15.

Anst. ehrl. Mädchen vom Lande gesucht Gr. Brauhausstr. 29, Weinhdlg.

Kräft. Mädch. aufs Land u. Mädch. f. einz. Leute erh. Stelle Schmeerstr. 4, II.

Tücht. gewandte **Gastkerin** f. Café, **Kammerjungfer** f. ein gräfl. Haus, 1 tücht. **Wärterin** f. Priv.-Irren-Anstalt, 2 jüng. **Wärterinnen** zum 1. Juni cr., gewandtes **Mädchen** als **Wärterin,** 60 Thlr., ält. **Mädchen** od. alleinst. Frau als **Wäscherin** für bessere Privat-Anstalt sucht **G. Niemann, Mansfelderstr. 12,** I.

Für Sonnab. Nachmitt. eine **Scheuerfrau** ges. Kuhgasse 6.

Ord. Mädchen v. 16—18 J. wird zum 1/6. ges. a. l. v. Lande. Schwetschkestr. 5, III l.

Relt. tücht. Mädchen f. Küche u. Haus, welches selbstst. kochen kann, ein sauberes **Hausmädchen,** welches schneidern und plätten kann, wird gesucht Schmeerstr. 5, I.

Kochmamsell, pers. Köchin, jüng. Haus- u. Küchenmädch. sof. u. spät. ges. d. Fr. Rötzscher, Oleariusstr. 13, II.

Lehrling-Gesuch.

Einen Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen **F. Kühl,** Apotheker, **Querfurt.**

Barbierlehrling gesucht. Otto Gärtner, Gerbstädt.

Lernende

werden gegen Vergütung per **sofort aufzunehmen. Chocoladen-Haus,** Gr. Ulrichstr. 38.

Stellen suchen.

Militärfr. anständ. jg. **Mann,** sehr gut. federgewandt, Ende 20er J. sucht Beschäftigung. Eintritt kann sof. erfolg. Gute Zeugn. u. 2 Gesch. in 14 J. steh. zu Diensten. Gefl. Offerten unt. „Cito" hauptpostlt. erb.

Jg. Mädchen sucht Dienst z. 1. Juli. Alte Promenade 14.

Mehr. ält. u. jg. Mädch. v. ausw. m. g. Z.-f. St. b. Fr. **Domke,** Schmeerstr. 4, II.

Kräft. Mädch., 19 J., f. St. Harz 23, II.

Jg. Mädch., w. d. Schule verl. h., f. Aufw. f. **Vorm.** Giebichenstein, Auguststr. 4, p. r.

Eine tüchtige Waschfrau sucht Wäschen. **Taubenstraße 17,** II.

Auctionen.

Auction.

Mittwoch den 27. d. Mts., Vorm. von 10 Uhr an versteigere ich **Geiststraße 39** zwangsweise: 1 Buffet, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegelschrank, 6 Rohrstühle meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 27. Mai cr., Nachm. 2 Uhr versteigere ich **Bahnhofstraße 26** zwangsweise: 1 groß. Posten versch. Sorten Weine, 1 Tisch, Stühle, Sophas, 1 Kommode, 1 Schreibsekretär, Schränke, Bettstellen mit Matratzen u. Betten u. n. a. S.; ferner am **28. Mai cr., Nachm. 2 Uhr** in **Diemitz** im **Hoffmann'schen Gasthause** daselbst: 1 Kommode u. 1 Taschenuhr.

Fleckstein, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Auction.

Am **Mittwoch den 27. ds. Mts., Vormitt. 10 Uhr** versteigere ich **Geiststraße 39:** 1 Sopha, 1 Vertikow und 2 Nachtschränkchen zwangsweise gegen Baarzahlung.

Hesse, Gerichts-Vollzieher.

Auction.

Mittwoch den 27. Mai, Vorm. 12 Uhr soll im **Gasthofe zum „Rödertberg"** zwangsweise: **1 Schreibschrank und 6 Bilder** meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Die Auction findet voraussichtlich statt.

Körner, Hilfsgerichtsvollzieher.

Wäschen werd. angenommen. Z. erfr. in der Exped. d. Bl.

Heute lebendfrisch:

Schellfisch, Dorsch Pfd. 20 Pf.

Hecht, Zander „ 65 „

Alter Fischkeller, Leipzigerstraße 20.

Suche anfangs Juni einen **Spediteur,** welcher den **Transport m. Möbeln** von **Halle** nach **Magdeburg-S.** mit Rückladung verbinden kann. **Hempel, Magdeburg-Sudenburg.**

Durch den Vertrieb eines gern gekauften Artikels **wird** Jedermann die Gelegenheit geboten, sich in seiner freien Zeit **M. 300 monatlich** zu beschaffen. Off. u. Motto „Nebenverdienst" an **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a. M.

Im ausführl. **Weißnähen** u. praktisch. **Feinausbessern** empf. f. **E. Hoffmann,** Hardenbergstr. 35, p. bei Nuß.

Geprüfte Lehrerin für **Gesang** und **Klavier** hat noch einige Stunden zu besetzen. **Moritzzwinger 8, I l.**

Brille mit Futteral verloren. Abzugeben Schloßgasse 2.

Ehren-Medaille v. Saalschloßbr. b. Mühlweg verl. Geg. Bel. abz. Kellnerstr. 9, II.

Gold. Kette mit Stmifstein u. Giebichenst. verl. Geg. Bel. abzug. Anhalterstr. 10, p.

1. Feiertag Rabeninsel Korallenkette verl. Bitte abzug. Streiberstr. 17, II.

Ein **Mopshund** mit Halsband, auf „Mäuschen" hörend, entlaufen. Geg. Belohn. abzug. **Wilh. Schermer,** Giebichenstein, Böckstraße 10.

Ein **Zughund,** gelbe Hündin mit schwarzer Schnauze, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben **Gutenberg 47.**

Portemonnaie, annähernd 6 Mk. Inh., davon 2 Mk. Confumgeld, v. d. Pontonbrücke bis Fleischerstr. verloren. Abzugeben Friedrichstr. 29, H. 2 Tr. r.

5 Kanarienvögel entflogen u. **Korallenkette** verloren. Geg. Belohnung abzugeben Blumenthalstr. 24, III r.

Ein gelber **Kanarienvogel** entflogen. Abzugeben Rathhausstraße 15, Kürschner.

Verloren! Goldenes Armband Felsenburg bis Wuchererstraße. Geg. Belohnung abzug. **Wuchererstr. 23, II.**

Verloren Sonnabend Abend eine **goldene Damenuhr.** Gegen gute Belohn. abzugeben Albrechtstr. 46, II, links.

Gold. Armband verloren von Leipzigerstraße, Promenade, Steinweg, Schwetschkestr. Geg. Belohn. abzugeben **Leipzigerstr. 29, III.**

Am ersten Feiertag Nachmittag verschied nach langem schweren Leiden unser unvergeßlich geliebtes Kind

Alfred.

Wilh. Gieseke und **Frau.**

Gestern Abend 7 Uhr entschlummerte sanft unsere liebe gute Mutter und Großmutter

Caroline Heinrich geb. **Haustein**

im 78. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Im Namen der Hinterbliebenen Paul Heinrich u. **Frau.**

Die Beerdigung findet Donnerstag früh 1/2 11 Uhr von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Allen Bekannten zur Nachricht, daß am 19. d. Mts. unser lieber Bruder, der 1. Musik-Lehrer der Königl. Musikschule zu Klingenthal,

Herr Rudolf Scheufler

plötzlich am Herzschlag verstorben ist.

Die tiefbetrübten Geschwister.

Statt besonderer Meldung.

Am 23. d. Mts. starb plötzlich und unerwartet auf der Reise unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegermutter, die Witwe

Therese Meltzer geb. Höse

im noch nicht vollendeten 61. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittw. d. 27. Mai 3 1/2 Uhr von d. Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt.

In der Nacht vom 23. zum 24. Mai verstarb nach langem Leiden meine innig geliebte Tochter, unsere liebe Tante und Schwägerin

Valeska Hesse.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch 10 Uhr statt.

Nachruf.

Am 26. früh verstarb unser lieber Kamerad, der Gutsbesitzer

Karl Kirsten

in Diemitz.

Der Verein hat in ihm einen treuen und braven Kameraden verloren und wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Verein

ehem. 12. Husaren Halle a. S. u. Umg.

Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern Morgen starb nach langem schweren Leiden unsere liebe Tochter

Auguste Woitkoblak

im 26. Lebensjahre.

Die trauernden Eltern.

Halle, d. 26. Mai 1896.

Nachruf.

Am 23. d. Mts. verschied unser lieber, braver Kamerad

Heinemann.

Der Verein verliert in dem Entschlafenen ein beliebtes, treues Mitglied und wird demselben wegen seiner echt patriotischen und kameradschaftlichen Gesinnung allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Friede seiner Asche!

Der Verein

ehem. 67er aus Halle a. S. u. Umg.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Georg Andre

sagen wir allen Denen, die seinen Sarg so schön mit Kränzen schmückten, besonders Herrn Hülfsprediger **Freybe** für seine trostreichen Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Mutter nebst Geschwistern.

Allen Denen, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders, Schwieger- u. Großvaters, des Bäckermeisters

Karl Hoffmann

so viele Beweise der Liebe und Theilnahme erwiesen haben, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten und innigsten Dank.

Halle a. S., d. 24. Mai.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau und unserer guten Mutter

Marie Plahnert,

geb. Schade,

sagen wir allen Freunden und Bekannten für die liebevolle Betheiligung u. Schmückung des Sarges unsern herzlichsten Dank. Herzlichen Dank besonders Herrn Diac. Grüneisen für seine trostreichen Worte am Grabe, ferner noch Dank dem Gesammt-Vorstand des Krieger-Begräbniß-Vereins sowie meinen früheren Collegen des städtischen Wegemeister-Bureaus für ihre mir so reichlich bewiesene Theilnahme bei meinem herben Verluste.

Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein.

Paul Plahnert u. Kinder.

Mehrere Tausend

Reste

von reinwollenen Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen, Sammeten und Plüschen, ferner von Hemdentuchen, Negligéstoffen, Bettdamasten, Bettzeugen, Inlettstoffen, Flanellen, Barchenten, Gardinen, Möbelstoffen etc.

welche sich während der Saison angesammelt haben, sind mit den

allerbilligsten Restpreisen

deutlich versehen

zum Verkauf ausgelegt.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Meine Schaufenster (Geschäftshaus Marktplatz 3) empfehle ich einer geneigten Beachtung.

Auction.

Mittwoch den 27. d. Mts., Vorm. 1/2 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 39** zwangsweise: 3 Vertikows, 2 Kleiderschr., 2 Sophas, 1 Divan, 13 Bde. Brockhaus' Conv.-Lexikon, 1 Spiegel m. Schrank, versch. Kleidungsstücke, 2 gold. Ringe u. a. m. **Friedrich,** Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 27. d. Mts., Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststr. 39 zwangsweise: 1 Vertikow, 1 Waschtisch, 1 Teppich, 7 Vogelbauer mit 30 Stck. Kanarienvögel, Spiegel, Tische, Bilder, Herrenkleidungsstücke etc.**

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 27. Mai cr., Vormittags 11 Uhr versteigere ich **Geiststraße 39** hier **zwangsweise:** 1 Waarenregal, 1 neuen Kinderwagen, Cigarren und verschied. Mobilien.

Dietze, Gerichtsvollzieher.

Welche **Buchbinderei** liefert einer Papierhandlung

Sortiment-Einbände

billig u. gut? Off. mit näherer Ang. der **Preise** unter **H. B. 53585** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** erbeten.

Achtung!

Zähne v. 2 M. an, Plomb. u. Repar. sof. Wer ein **gutes Gebiß** haben will, wende sich an die **Privat-Zahnklinik G. Pieper, Markt 14,** II. **Kiefer- u. Mundkrankheiten** werden geheilt, billig, billig!

3 eis. Bettstell. m. Matr. zu leihen ges. Näh. in der Expedition d. Ztg.

Ein Packet mit polirten **Holzwaaren** vor einigen Wochen von Halle b. Wettin verl. Abzug. in Halle, Kuhgasse 6.

Eine **Kinder-Schiefbrille** in der Gr. Märkerstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Gr. Berlin 14.

Ein Paar schw. Handschuhe verl. Geg. Bel. abzug. Schillerstr. 33, bei Schoß.

Weiße Ente entlaufen. Geg. Belohn. abzugeben Glaucharerstraße 28.

Familien Nachrichten.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Frieda** mit dem Kaufmann Herrn **Johannes Moll** aus Königsberg N./M. erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen.

Halle a. S., Pfingsten 1896.

A. Reiche und **Frau.**

Frieda Reiche
Johannes Moll
Verlobte.

Halle a. S., Pfingsten 1896.

Die Geburt eines

prächtigen Jungen

zeigen hocherfreut an **Friedrich Erstmann** u **Frau.**

Das am Sonntag Abend erfolgte Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Gustav Hammer

zeigt hiermit betrübt an **Die trauernde Familie Hammer.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Mittag 1 1/2 Uhr in Alt-Scherbitz statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960527022/fragment/page=0004